



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

6 Zweierley dienst vnd freiheit/ vnd der selben lohn vnd frucht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Wahrheit
und gieder
sein auch
Gerechtigkeit
sein.

dienst gebräuchet werden. Das sie alle/
je lenger je mehr und lieber. Gotte zu eh-
ren und gehorsam dienen / in allem/
was göttlich / löblich / ehre und tugent
heisset. Das leret dich dein eigen Buch
(in deinem hertzen geschriben) wenn
schon kein Gottes Wort were. Und
gilt hie nicht / das du hiewider woltest
fürgeben. Ja / hastu doch gelernt / man
werde dadurch nicht selig / Denn das
selbige ist nicht wider / sonder vber und
ausser deinem verstand / ja es ist das
rechte Liecht / so dich weiset / wie du das
zu kommen mögest / das du solches thust /
was dich dein eigen vermunfft leret.

Denn da jr der Sünde Knecht
waret / da waret jr frey von der
Gerechtigkeit.

Als redet er alles noch
menschlicher weise / vnd nach
dem gemeinen Rechte vñ brauch
der selben zeit / von knechtschafft oder
dienst / vnd freyheit / Da die Knechte
waren leibeigen erkauften Leute / vnd
mussten eines Herrn eigen sein / vnd in
seinem dienst bleiben / so lang / bis sie
von ihm frey gelassen / oder sonst erlöset
würden. Weil er nu gesagt / Wie jr zu-
vor gedienet habe der vngerechtigkeit /
also dienet nu der gerechtigkeit etc.

Zweyerley
dienst / vnd
freyheit.

Der Sünde
gefangen
vnd on ge-
rechtigkeit
sein.

Daraus folgen nu zweyerley dienst /
vnd auch zweyerley freyheit. Wer der
Sünden dienet / der ist frey (spricht er)
von der gerechtigkeit. Das ist / er blei-
bet vnter der Sünde gefangen / vnd
kann nicht zur gerechtigkeit komen /
noch gerechte werck thun / Denn das
folget aus der Vermunfft / Das ein jes-
der ist von dem frey / dem er nicht die-
net / oder des Knecht er nicht ist / Also
auch widerumb / Seid jr jzt Knechte
worden der Gerechtigkeit / vnd frey
von der Sünde / Darumb folget aber-
mal / das jr solt der Gerechtigkeit gehor-
sam sein vnd dienen.

Aber hienon lesst er nu ansehen
weiter zu disputieren / Vnd helet die bei-
de gegenander / das sie ansehen sollen /
wes sie beiderley dienstes (so sie nu ersa-
ren) fromen oder schaden habe / vñ dar-
aus selbs schliefen / auch nach mensch-
lichem verstand / vnd sich selbs weisen /
bey welchem sie bleiben / vnd welchem
sie hinfurt gehorsam sein wollen.

Was hattet jr nu zu der zeit für
frucht? Welches jr euch ist sche-
met / Denn das ende des selbigen
ist der Tod / Nu jr aber seid von den
sünden frey / vnd Gottes Knechte
worden / habe jr ewre frucht / das jr
heilig werdet / Das ende aber ist
das ewige Leben.

Leber / dencket doch bey euch
selbs zurück / was jr gelebt habe /
da jr frey waret von der Gerech-
tigkeit / vnd thatet niches denn wozu
euch die Sünde triebe vnd reizet / was
habe jrs genossen / oder daran gewon-
nen? Nichts / denn das jr euch selbs
noch auff diesen tag des schemen müs-
set / vnd dazu endlich in dem tod hecctet
müssen bleiben. Die zwo köstliche frucht
vnd nützung habe jr / vnd nichts bes-
sers / damit verdienet / weder Schand
vnd Tod. Ein köstlicher / billicher lohn
für solchen dienst / da der Mensch wil
frey sein von der Gerechtigkeit / vnd les-
bet / wie es in gelüstet / Vnd helet solches
für ein sein köstlich leben. Denn es thut
Fleisch vnd blut sanfft / welches meiner
wol also vngestrafte zu bleiben.

Der Sünde
frucht vnd
verdienst /
Schande
vnd Tod.

Aber es komen zwo harte Ruten dar
auff / die eine heisset Schemen / das der
Mensch / beide / für Gott vñ der Welt /
mus seine schande bekennen / Gleich wie
Adam vñ Hena im Paradis / nach dem
sie wolten von Gottes Gebot frey sein /
vnd folgten der verboten lust / dazu sie
vom Teufel gereizt waren / mussten sie
darnach jre schande fülen / vnd sich in jr
hertz schemen / für Gottes augen zu ste-
hen. Das ander / ist der ewige Tod vnd
hellische feur / so sie müssen zu der schan-
de haben / darein auch vnser erste El-
tern gefallen waren.

Were es nu nicht feiner / von der
Sünde vnd jrem dienst frey / der Ge-
rechtigkeit dienen? Da jr euch nimer
mehr dürfftet / weder schemen noch scha-
den haben / sondern zweyerley nutz vnd
fromen dafür kriegt / das jr ein gut frö-
lich gewissen habe für Gott vnd allen
Creaturn / vnd dadurch heilig seid / das
ist / sicher vñ gewis / das jr Gotte dienet /
ja sein eigen seid / Vnd zu dem / habe eis-
nen reichen / vnvergenglichen lohn / wel-
cher ist das ewige Leben.

p iij Das

Auslegung der Epistel

Das haßte nu noch alles menschlicher weise geredt/ wie die Vernunfft verstehet/ vnd also helt/ auch wo kein Christus erkand wird/ Denn es ist in aller Welt also/ das die/ so böses thun/ als Diebe/ Mörder etc. beide/ schande für der Welt/ vnd den Tod dazu/ müssen leiden. Widerumb/ die da gutes thun/ bey allen Leuten ehre vnd guts dazu haben.

Denn der Tod ist der Sünden sold/ Aber die Gabe Gottes/ ist das ewige Leben/ in Christo Ihesu unserm Herrn.

Sold der Sünden.

Das ist wol ebenteuerlich geredt/ das man denen/ so böses thun/ sol noch sold geben/ als hetten sie rechte gehandelt/ vnd sich wol verdienet/ Denn das Wort/ Sold/ deutet etwas guts/ so man denen gibt/ die sich redlich halten/ vnd ritterlich streiten. Aber er redet also/ eben denen zu verdries vnd zu wider/ so seine lere verkeren/ vnd sagen/ So/ S. Paulus predigt von eitel gnade/ vnd verheisset auch Sold/ denen/ die da sündigen. Ja (wil er sagen) rhüme jmer hin/ du solt einen sold kriegen/ Ich meine den Tod vnd hellisch feur/ Den soltu wissen vnd gewarten/ so du wilt das Euangeliu dahin deuten/ als solt dir Gott noch einen sold darumb geben/ das du der Sünden dienest.

Mit solchem mehrlichen reden wil er beste mehr abschrecken die/ so solches furgeben/ oder sich lassen bereden/ als

solte man Gott dienen können/ auch mit sünden/ vnd noch dazu lohn bey jm haben. Wendet also die wort nach jren gedanken vnd reden/ Ja/ wenn jrs dafür haltet/ vnd also zu verstehen ist/ das/ wer da dienet/ sol einen lohn vnd sold haben/ so kriegstu wol einen sold/ der heisse Tod vnd Helle/ den mag jm haben/ wer da lust dazu hat/ vnd für köstlich ding helt.

Widerumb sagt er/ Gottes gnade/ ist das ewige Leben. Da sibe/ wie er die wort füret. Sie brauchet er das wort (Sold) nicht/ Denn er zumor geletet/ das wir das ewige Leben nicht vmb vnser werck willen/ als einen verdieneten lohn/ sondern aus lauter gnaden/ vmb Christi willen erlangen/ durch den Glauben. Darumb heisse er es eine Gabe Gottes in Ihesu Christo etc. welche so der Mensch hat/ so hat er schon das heubtstück/ dadurch der Schlangen kopff getödet wird/ Vnd nu so reich vnd selig ist/ das solch leben jm niemand nemen kan/ vnd hat solche krafft/ das er nu kan die Sünde meiden/ vnd jmerdar an seinem fleisch erben. Welches durch kein Gesetz noch menschlich vermögen kan zu wegen bracht werden/ sondern es gehöret das zu der Glaube/ dadurch wir in Christo eingeleibt vnd mit jm gepflanze werden/ in den tod der Sünden/ zum ewigen Leben/ vnd rechtschaffenen guten wercken etc.

Ewig
den die
Götter
Sünde
Gabe

Zoff
Götter

Euangelium am siebenden Montag nach Trinitatis.

Der